

RAD touren

Das Radreise-Magazin

➔ **Zeitreise**

Der Radweg
Burgenstraße

➔ **Landlust**

Idyllisch und kaum
bekannt: das Enztal

➔ **Strandperlen**

Traumroute an
Jütlands Westküste

➔ **London neu
entdeckt**

Geführte Tour
abseits der
Touristen-
ströme

Alle
Touren
mit GPS-
Daten

Geheimtipp Müllerthal

Traumtouren in der Kleinen
Luxemburger Schweiz

Großer Test:
Neue leichte E-Bikes

D: 6,60 €
A: 8,80 €
CH: 11,60 CHF
BeNeLux: 8,80 €
I/SPA: 8,80 €




Radreise-Analyse 2023: Die wichtigsten Ergebnisse

Vom Winde verweht



Die berühmten Badehäuschen
am Sandstrand von Blokhus
liegen wahlweise am Anfang oder
am Ende des Kystsporet-Radwegs



An der **NORDSEEKÜSTE VON JÜTLAND** ist Dänemark genauso, wie man es sich vorstellt: Authentisch und wild, erholsam und tiefenentspannt. Unsere Autorin ist auf dem Kystsporet geradelt, eine Fahrrad- und Wanderroute, die sich über 157 Kilometer durch herrliche Küstennatur von Nørre Vorupør bis nach Blokhus erstreckt.

TEXT & FOTOS: ANJA KOCHERSCHIEDT



Dänemarks äußerster Nordwesten ist rau, sturmumtost und ungezähmt. Hier leben die Menschen seit Jahrhunderten vom Fischfang, der bis heute neben dem Tourismus eine der wichtigsten Einnahmequellen darstellt. Mich zieht diese wilde Einsamkeit magisch an – darum möchte ich den Norden Jütlands vier Tage lang mit dem Rad erkunden. Der „Kystsporet“, zu Deutsch ganz schnörkellos „Küstenstrecke“, kommt mir da gerade recht. Denn die 157 Kilometer lange, gut ausgeschilderte Route führt auf weitgehend flachem Terrain von Nørre Vorupør nach Blokhus. Um die tüchtige Brise möglichst oft im Rücken zu haben, radle ich von Süden nach Norden – eine weise Entscheidung, wie sich zeigen soll.

Mein Ausgangspunkt in Nørre Vorupør liegt inmitten von Dänemarks größter Wildnis, dem Nationalpark Thy. 244 Quadratkilometer Dünenlandschaft mit Kranichen, Rotwild und historischen Leuchttürmen wurden hier 2008 unter Schutz gestellt. Im Nationalparkzentrum, das allein schon wegen seiner modernen Architektur einen Besuch wert ist, weist mich ein Freiwilliger mit unübersehbarem Stolz darauf hin, dass die renommierte Zeitung New York Times den Nationalpark Thy vergangenes Jahr in die Liste der „52 Places for a Changed World“ aufgenommen hat. Ausgezeichnet wurden

Beliebte Adresse mit Blick auf Hafen und Strand von Nr. Vorupør: das Lokal „Vesterhavscafeen“

Destinationen, in denen Ökotourismus und Slow Travel großgeschrieben werden.

Ich freue mich mit ihm, und doch zieht es mich weiter, hinaus in die salzig-frische Luft des Nationalparks. Der Kystsporet führt mich durch hügelige Dünen, bewachsen mit Heidelbeeren, Moosbeeren und Cranberries. Kein Mensch weit und breit. Nur das Meer, die Gräser und ich. Kleine Waldabschnitte mit windschiefen Kiefern bieten dann und wann ein wenig Schutz vor dem stetigen Westwind, der mir in die Seite pustet. Alles um mich herum glänzt silbrig, grün, moosgrau, sandfarben und braun – ich kann mich kaum sattsehen an diesem ganz besonderen Licht. Ab und zu raste ich auf weichem Moos neben Grashüpfern und Butterblumen, schaue den Wolken ein Weilchen zu und kaue auf einem Grashalm. Und grinse über beide Ohren – denn meine alltagsgepresste Seele macht einfach Pause.

Surfen wie in Hawaii

Gegen Mittag erreiche ich Klitmøller, die heimliche Hauptstadt des als „Cold Hawaii“ bezeichneten Küstenstreifens zwischen Agger und Hanstholm. Der etwa 55 Kilometer lange Abschnitt gilt als einer der besten Surfspots in Europa. Ich stelle mein Rad ab, setze mich an den Strand und schaue dem Treiben zu. Auffällig sind neben Windsurfern und Wellenreitern die vielen



Wing-Surfer. Sie stehen auf einem kleinen Board, das an einer langen Finne befestigt ist und dadurch ohne direkten Wasserkontakt über die Wellen saust. In den Händen halten sie zwei aufblasbare, symmetrische Flügel, mit denen sie den Wind einfangen und ihrem Brett Vortrieb geben. Es sieht unglaublich leicht aus – wie bunte Schmetterlinge, die über dem Skagerrak tanzen. Eine Wing-Surferin entsteigt dem Meer und strahlt mich an: „Das ultimative Freiheitsgefühl!“

Trotz des Sonnenscheins ist es nicht sonderlich warm. Doch wer in Klitmøller lebt oder zum Surfen hierherkommt, trägt unverdrossen Shorts und T-Shirt. Vier dänische Mädchen kommen mir entgegen, die Boards unterm Arm, die Haare noch nass vom Salzwasser. Ein Schwall Endorphine schwappt mir entgegen – für meine Frage nach der Wassertemperatur haben sie nur ein lässiges Schulterzucken übrig: „Ach, so kalt ist das gar nicht.“

Okay, ich habe es kapiert. Trotzdem freue ich mich, dass ich im Innenraum der Klitmøller Røgeri ein gemütliches Plätzchen vor den großen Glasfenstern finde. Ich bestelle frisch zubereitete Fischfrikadellen mit Pommes und Remoulade, dazu ein regionales Thy-Pilsener. Herrlich. Die Blau- und Türkistöne des Fischlokals spiegeln den Himmel und das Meer wider, und die gut gelaunten, blonden Bedienungen erinnern mich daran, dass ich

Für Unerschrockene: der dänische Küstenabschnitt „Cold Hawaii“ gilt als einer der besten Surfspots in Europa

nicht in einem französischen Atlantik-Resort, sondern in Skandinavien bin.

Angeln an der „Sahnefront“

Gestärkt geht es weiter in Richtung Hanstholm, meinem heutigen Etappenziel. Hier befindet sich Nordeuropas größte Festungsanlage aus dem zweiten Weltkrieg. Wie tiefliegende schwarze Augen starren mich die trutzigen, in den Dünen verborgenen Bunkeranlagen an. In den Ausstellungsräumen des Bunkermuseums erhalte ich einen Eindruck vom Alltag der hier stationierten Soldaten sowie von den Lebensbedingungen der dänischen Zivilbevölkerung im Schatten der Befestigungsanlagen. Als „Sahnefront“ wurde dieser Abschnitt des Atlantikwalls auch bezeichnet – wegen der vergleichsweise guten Versorgungslage, die dafür sorgte, dass Soldaten zum Teil hamsterten, um Waren an ihre Familien in Deutschland schicken zu können.

Heute sticht an Hanstholm vor allem sein riesiger Hafen ins Auge. Er verleiht dem Ort seinen typisch industriellen Charme. Hier arbeiten Fischer mit Händen so groß wie Krabben und einem Rückgrat, das selbst den höchsten Wellen trotzt. Doch der archaische Schein trägt, denn Hanstholm ist nicht nur Europas größter Fischereihafen, er will auch der erste CO₂-neutrale werden. Und beherbergt zugleich eine der führenden Fischaukti-



onen des Kontinents: Bis zu 450 Tonnen Fisch kommen hier jeden Tag unter den Hammer.

Und der wird nirgendwo auf so kreative Weise zubereitet wie im Restaurant „Medvind“, zu Deutsch „Rückenwind“. Es liegt direkt gegenüber der Auktionshalle, und seine sich täglich ändernde Speisekarte ist inspiriert von dem, was lokale Produzenten ernten und die Fischerboote einbringen. „Sea to Table“ heißt das vielversprechende Konzept von Chef Emilie Qvist Kjærgaard. Ich folge der Empfehlung einer charmanten Bedienung und wähle lauter kleine Leckereien, die nacheinander auf meinem Tisch landen: Erdbeeren und Radieschen auf Cream Cheese mit Balsamico und frischen Kräutern, gegrillter grüner Spargel mit Roggenbrotkrumen, Chips aus Lachshaut mit Essig-Salz-Kruste, gekochter Seehecht mit Zitrone und Tomatendip, Kichererbsenpommes mit Sour Cream und – mein persönliches Highlight – Taramasalata, eine ursprünglich aus Griechenland stammende Mayonnaise aus Fischrogen mit Roggenbrotchips.

Mit vollem Bauch kehre ich in meine Unterkunft, das La Ola Guesthouse, zurück und schlafe sofort ein. Am Morgen begrüßt mich Fernando, der Inhaber, zum Frühstück. Er ist eines von elf Kindern chilenischer Einwanderer, die in den 80er Jahren vor der Diktatur Pinochets nach Dänemark geflohen waren. Zwar sind seine Eltern längst wieder zurück in Chile – das nordische Kli-

Einfach lässig und so gut: Im Fiskehus von Thorupstrand kommt Fisch von den lokalen Kuttern ganz frisch auf den Tisch

ma war ihnen einfach zu unwirtlich – doch Fernando ist geblieben, der Liebe zu seiner dänischen Frau Inge wegen. Und wegen der fantastischen Windsurf-Bedingungen in Hanstholm.

Vögel, Bunker und wilde Einsamkeit

Ich verabschiede mich von Fernando und breche auf in Richtung Bulbjerg, meinem heutigen Tagesziel. Bis nach Frøstrup verläuft der Schotterweg auf leicht hügeligem Terrain, das Meer stets in Sichtweite. Der Wind kommt von hinten und bläst mich zügig voran. In Vigsø Strand, etwa auf halber Strecke, stehen halb im Wasser, halb im Sand weitere rund 20 deutsche Bunker aus dem zweiten Weltkrieg. Doch die massiven Betonmonster haben einen Großteil ihres Schreckens verloren: In den letzten 80 Jahren ist das Meer um gut 140 Meter landeinwärts gerückt und hat auch die Bunker zum Großteil verschlungen.

Weiter geht es auf dem gut beschilderten Kystsporet durch Mischwälder und wilde Einsamkeit. Der Himmel zieht sich zu, keine Menschenseele weit und breit. Am späten Nachmittag kreuzt ein Fuchs meinen Weg, schaut mich verwundert an und verschwindet dann gemächlich ins Unterholz. Kurz bevor es zu regnen beginnt, treffe ich in Lildgaard ein, einem reetgedeckten Hof mitten in der Dünenplantage Lild. Gastgeber Mike hat darin verschie-



dene Apartments gemeinsam mit seiner Frau liebevoll eingerichtet und erst im Frühjahr 2022 eröffnet. „Die meisten unserer Gäste sind Selbstversorger und bringen ihre eigenen Pferde mit,“ erzählt Mike. „Sie können auf unseren Weiden grasen oder auch in unseren Stallungen stehen.“

Vor dem Abendessen unternehme ich einen Spaziergang zum zwei Kilometer entfernten Strand. Der gewaltige Bulbjerg-Felsen, den ich in der Ferne ausmache, überragt die Jammerbucht um fast 50 Meter und bietet hunderten Dreizehenmöwen in seinen schroffen Kalkwänden ein Brutrevier. Der Strand ist übersät von leeren

Zeitzeugen aus Beton, aufgehübscht mit Kunst und Graffiti: Langsam verschlingt das Meer die Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg

Krabbengehäusen – ein Vorgeschmack auf das Abendessen, denn Mike hat mir Stjernes kud angekündigt, zu Deutsch Sternschnuppe. Dieser Klassiker der dänischen Küche besteht aus einem Roggenbrot, das mit Salat, paniierter Scholle, Flusskrebse, Krabben und Räucherlachs belegt und mit Dill, Zitrone und Cocktailsauce garniert ist. Mehr Meer geht nicht auf einen Teller!

Gut ausgeruht begeben sich mich auf einen Tipp des Gastgebers am folgenden Morgen in den Mischwald hinterm Haus: Ruhe umfängt mich wie eine Umarmung, weiche Moose laden mich zum Rasten ein. Ob es das ist, was mit Waldbaden gemeint ist? In jedem Fall tut es gut, und den knackig-steilen Anstieg auf den Bulbjerg absolviere ich anschließend mit links. Gegen Mittag erreiche ich Thorupstrand mit seinen pittoresken Fischkuttern. Die nackten Füße im Sand, nehme ich an einem der Tische des Fiskehus Platz und genieße Fish and Chips. Was profan klingt, schmeckt vor dieser Kulisse – fangfrisch und nach Hausrezeptur zubereitet – wie ein Fünf-Sterne-Gericht.

Das letzte Etappenstück bis Slettestrand zieht sich zunächst wie eine kilometerlange Schneise durch die Landschaft. Links und rechts Wald: „Jetzt nur keinen Platten kriegen,“ denke ich mir. Dann wird es hügeliger, ich fahre durch die grüne Landschaft der Svinkløv Plantage mit atemberaubenden Ausblicken über die Nordsee.



Neugierige Fellnasen am Wegesrand



Vorbei an Dänemarks größtem Holzgebäude, dem 2016 komplett abgebrannten und anschließend wiederaufgebauten Svinkløv Badehotel, erreiche ich das ebenfalls auf einem Hügel gelegene, elegante Hotel Nor. In meiner verschwitzten Radlerkluft fühle ich mich ein wenig underdressed, doch angesichts des entspannten Publikums überwinde ich mein anfängliches Unwohlsein schnell. Vom gemütlichen Deckchair aus genieße ich den Sonnenuntergang und den phänomenalen Blick übers Skagerrak.


Exzentrische Gartenkunst

Die vierte und letzte Etappe bis nach Blokhus ist fast durchgehend geschottert und entsprechend mühsam zu fahren. Mit einem Mountainbike ist man hier klar im Vorteil. Am Mittag erreiche ich Hune, einen Nachbarort von Blokhus. Hier hat die exzentrische Künstlerin Anne Just eine riesige Gartenoase geschaffen, in der Blumenkunst und Architektur eine interessante Liaison eingehen. Genauso wie die 2009 verstorbene, lebenslustige Malerin mit ihrem Ehemann, dem Architekten Claus Bonderup. Seit 1991 verwandelte das illustre Paar die ehemalige Dünenplantage nach und nach in ein – farblich geordnetes – Blumenlabyrinth. Im Jahr 1995 wurde es für Besucher geöffnet und entwickelte sich schnell zu einer der wichtigsten Touristenattraktionen Nordjütlands. Eine Mitarbeiterin, die Annes Mann Claus Bon-

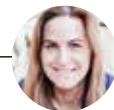
Der Kystsporet ist weitgehend geschottert und führt durch leichtes Terrain – in Süd-Nord-Richtung sogar teilweise mit Rückenwind

derup bis zu seinem Tod im Mai 2022 mit gepflegt hat, vermittelt mir in anschaulichen Anekdoten einen Eindruck vom Naturell der Künstler.

So hatte Claus beispielsweise ein wunderschönes Sommerhaus in den Dünen von Blokhus. Das Designjuwel ist auch heute noch zu finden und trägt wegen seiner zwei riesigen, zum Meer hin ausgerichteten Glasfronten den sprechenden Namen „Øjne i Natten“ (zu Deutsch: „Augen in der Nacht“). Doch Anne konnte dem Haus nichts abgewinnen, denn im Sand wuchs nichts. Deshalb kaufte sie weiter landeinwärts ein Grundstück für ihren monumentalen Garten – schließlich brauchte sie als Vorlage beim Malen und Töpfern lebendige Blumen. Und Claus zog natürlich mit. Auch was seine Leidenschaft für Tierpräparate anging, zeigte Anne sich unerbittlich. Erst nach ihrem Tod legte er sich eine große Sammlung exotischer Tiere zu, die sein noch heute besuchbares Wohnhaus „schmücken“: ein Löwe, zwei Giraffen, ein Braunbär, ein Zebra, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Nach diesem Ausflug in die Welt der Exzentriker wird es zum Abschluss meiner Tour noch einmal ganz bodenständig: Ich kehre im reetgedeckten Restaurant Haw'et in Blokhus zum Abendessen ein. Die Karte besteht zum größten Teil aus verschiedensten Smørrebrød-Variationen mit Fisch, Fleisch, Käse oder vegetarisch. Hauptsache – und da scheint sie wieder durch, die nordjütländische Geradlinigkeit – es ist alles selbst gemacht. Genauso wie früher bei Großmutter, jedoch mit einem modernen Augenzwinkern. Nach vier Tagen auf dem Kystsporet steht für mich fest: Es ist genau diese No-Bullshit-Mentalität, die die Menschen und die Natur in Dänemarks wilden Westen so sympathisch macht. 

Gartenkünstlerin Anne Just und ihr Mann, der Architekt Claus Bonderup, haben in Hune eine grüne Oase geschaffen

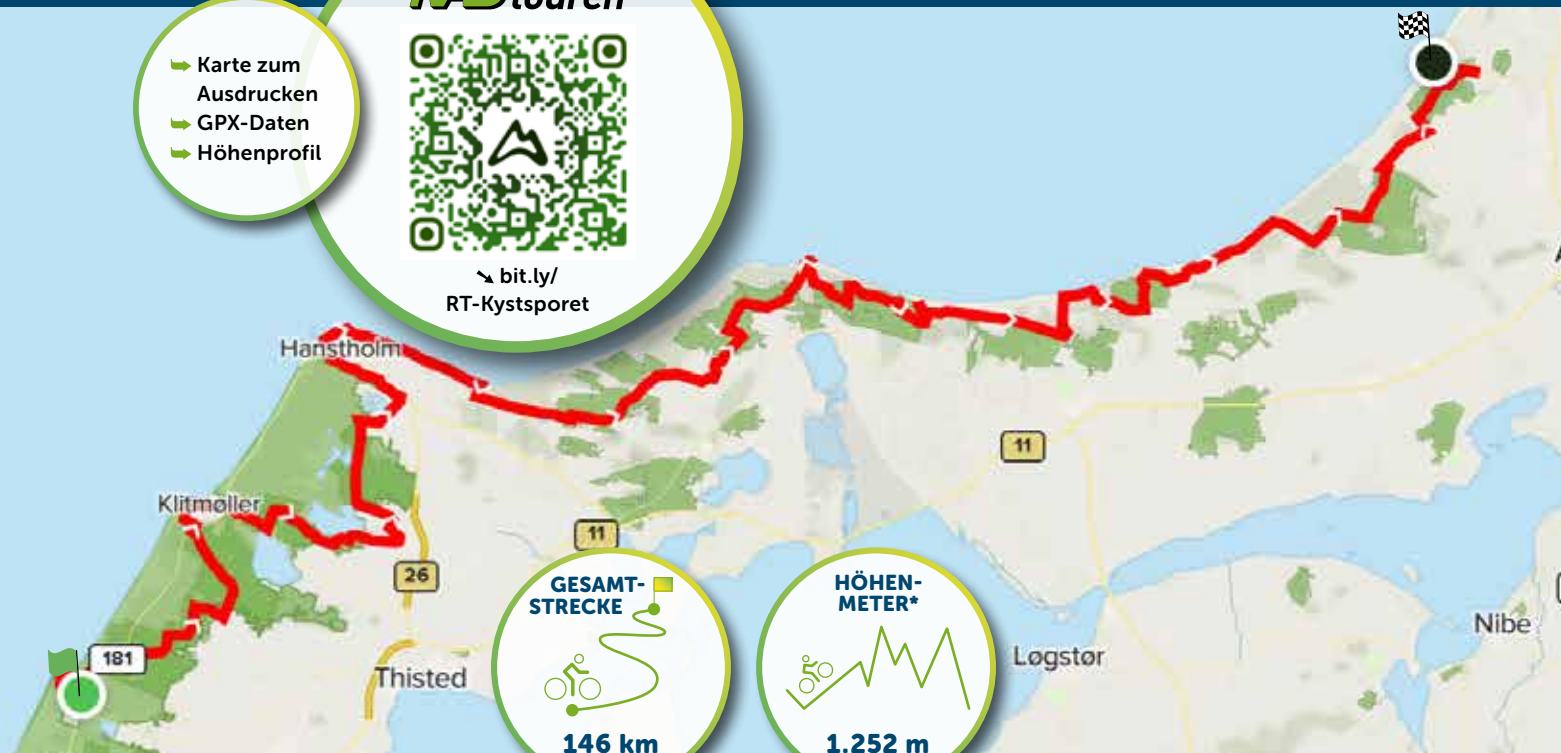


Fazit von Anja Kocherscheidt: „Klare Empfehlung für alle, die eine kleine Auszeit vom Alltagstrubel suchen, das magische Licht des Nordens, die raue Natur, Meeress rauschen und die Einsamkeit lieben.“

- Karte zum Ausdrucken
- GPX-Daten
- Höhenprofil



➤ bit.ly/
RT-Kystsporet



DÄNEMARK

JÜTLAND/KYSTSPORET

TOURBESCHREIBUNG

Der gut ausgeschilderte „Kystsporet“ verläuft zwischen Nr. Vorupør und Blokhus entlang der Nordwestküste Dänemarks. Die größtenteils geschotterte Route ist geprägt von Dünenlandschaften, Mischwäldern und grandiosen Meerblickten. Relikte aus dem zweiten Weltkrieg, historische Leuchttürme, die Surferszene in Cold Hawaii, der Vogelfelsen Bulbjerg oder die Gartenoase von Anne Just bilden lohnenswerte Stoppes. Unterkünfte für jedes Budget machen eine Unterteilung in individuelle Etappen einfach..

Fitness	●●○○○
Kultur	●●●●○
Natur	●●●●●
Wegqualität	●●●●○
Familie	●●●●○



AN- UND ABREISE

Für die Anreise nach Nr. Vorupør ist das Auto empfehlenswert. Von der Landesgrenze in Flensburg aus erreicht man den Ort in rund dreieinhalb Stunden über die E45 und die Route 18. Zurück zum Ausgangsort per Bus oder Privattransfer durch den Fahrradverleiher.

ÜBERNACHTEN

- Das **Bed & Breakfast Villa Toos** liegt in einem Wäldchen am Ortsrand von Vorupør. Inhaber Nils und Mette bieten neben einem hübschen Zimmer auch einen Fahrradverleih und Transfers an. ➤ toosvilla@gmail.com
- Gelegentliche Weinproben, Live-Musik und chilenischer Wein erwarten Gäste im **La Ola Guesthouse** in Hanstholm. ➤ laola.nu
- Selbstversorger finden eine ebenso moderne wie gemütliche Unterkunft im

reetgedeckten **Reiterhof Lildgaard** in Frøstrup, in der Nähe des Bulbjerg-Vogelfelsens. ➤ lildgaard.dk

- Gediegenes Ambiente, ein feines Restaurant erwartet Gäste im **Badehotel Nor** auf einer Anhöhe oberhalb von Slettestrand. ➤ hotelnor.dk
- Mitten im riesigen Garten von Blumenkünstlerin Anne Just, **Anne Justs Have Gartenhotel**, übernachten Radler in ehemaligen Ateliers oder Werkstätten. Der Garten kann rund um die Uhr genutzt werden, zum Beispiel für ein Gläschen Wein am Abend. ➤ annejust.dk

ESSEN UND TRINKEN

- Abwechslungsreiche Fischspezialitäten bietet die **Klitmøller Røgeri** – dazu Bio-Eiscreme in ausgefallenen Sorten wie Sanddorn, Stachel- oder Johannisbeere. ➤ klitmollerrogeri.dk

- Im **Restaurant Medvind** in Hanstholm zaubert das junge Team um Emilie Qvist Kjærgaard jeden Tag ein neues, kreatives Menü aus allem, was Land und Meer hergeben. ➤ medvindhanstholm.dk
- Dänemarks möglicherweise beste Fischfrikadellen gibt es am Strand von Fjerritslev im **Thorupstrand Fiskehus**. ➤ thorupstrandfiskehus.dk
- Im historischen Restaurant **Haw'et** in Blokhus zeigt das sonst profane Smørrebrød mit edlen Toppings von Avocado bis Kaviar, was in ihm steckt. ➤ hawet.de

LITERATUR UND KARTEN

ADFC-Radtourenkarte **Dänemark/Jütland Nord**, 1:150.000

WEITERE INFOS

- visitnordvestkysten.de/kystsporet
- visitdenmark.de

*Die Höhenmeter wurden von einer Software berechnet und weichen daher evtl. vom Ergebnis der barometrischen Höhenmessung ab.